

Bericht des Verwaltungsrats zum Studierendenparlament am 20. Oktober 2021

Am 2. September hat eine Strategiesitzung des Verwaltungsrats stattgefunden. Dabei wurde vor allem das Thema „Zukunft des studentischen Wohnens“ angesprochen.

- Der Verwaltungsrat hat sich mit diesem Thema anhand von Workshops beschäftigt. Dazu wurden zunächst Studierende aus unterschiedlichen Wohnheimen interviewt. In den Interviews wurden sie gefragt, warum sie ins Wohnheim gezogen sind, welche Kritikpunkte sie an ihrem jeweiligen Studierendenwohnheim haben und welche Verbesserungsvorschläge und Wünsche sie für zukünftige studentische Wohnheime haben.
- Danach wurden in kleineren Gruppen die unterschiedlichen Anlagen vorgestellt und mögliche Vorschläge diskutiert.
 - Als wichtig erscheint die Schaffung von mehr und / oder größeren Lernräumen, damit Studierende auch abseits ihrer Zimmer die Möglichkeit haben, zu lernen.
 - Auch mehr Gemeinschaftsräume und/oder gemeinschaftlich nutzbare Aussenflächen, um das Gemeinschaftsleben in den Wohnheimen zu fördern, wären wünschenswert.
 - Ebenfalls wichtig ist eine gute Anbindung an die Innenstadt bzw. zu den unterschiedlichen Campi der RWTH, um so schnell wie möglich zu den universitären Veranlagungen zu gelangen.
 - Generell ist sowohl eine Erschaffung von neuer Wohnfläche als auch die Instandhaltung der Alten von Bedeutung.
- Als ein zentrales Problem für den Bau in der Zukunft stellt sich der Markt für freie Grundstücke dar.

Weiteres

- Ältere Bluecards müssen verlängert werden, um die Angebote in den Mensen weiterhin nutzen zu können. Dies betrifft meist Karten, die im Jahr 2017 bzw. davor ausgestellt wurden. Eine Verlängerung ist am Service Point in der Mensa Academica möglich.
- Der Impfbus der Städteregion Aachen hält regelmäßig am Templergraben, so auch wieder in den letzten beiden Oktoberwochen. Alle Studierenden, die sich impfen lassen, erhalten einen Gutschein für eine Mensamahlzeit.
- In Aachen ist die Zahl der BAfÖG-Anträge rückläufig. Betrug der Anteil der Erstgeförderten im Jahr 2015 noch 15%, lag er im Jahr 2020 nur noch bei 10%. Dennoch gibt es eine hohe Anzahl an Studierenden, die grundsätzlich einen Bedarf nach weiterer finanzieller Unterstützung haben. Oftmals sind die Hürden für die Antragstellung zu hoch wie beispielsweise zu niedrige Freibeträge bei den Einkommen der Eltern, die strengen Leistungsnachweiserbringungen nach dem vierten Semester sowie zu hohe Vorgaben bei der Förderung ausländischer Studierender. Gerade deshalb fordert das Deutsche Studierendenwerk (DSW) auch eine BAfÖG-Reform, sodass BAfÖG mehr Studierenden zugänglich gemacht werden kann. Ferner - so das Positionspapier des DSWs - sollt die Förderungshöchstdauer um zwei Semester verlängert werden. Vieles sollte zudem digitaler gestaltet werden.
- Das Bistro am Templergraben hat seit dem 11. Oktober wieder mit einem To-Go-Betrieb geöffnet. Dafür ist kein 3G-Nachweis erforderlich. Es werden zunächst nur die subventionierten Gerichte angeboten, auch um Warteschlangen in der Mensa Academica zu minimieren und den Betrieb dort zu entlasten